

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Festtagen) früh 7½ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,
1 Mark 26 Pf. durch die Post.

N. 277.

Mittwoch den 25. November.

1896.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses.

* Unter den Vorlagen, mit denen das Abgeordnetenhause sich demnächst beschäftigen wird, befindet sich eine, deren unscheinbarer Inhalt in großem Widerspruch mit ihrer Bedeutung für das Budgetrecht des Abgeordnetenhauses steht. Es wird zunächst bestimmt, daß jährlich ein halbes Prozent der Staatsschuld getilgt werden muß, selbst wenn die dazu erforderliche Summe, z. B. 35 Millionen Mark, nur durch Erparnisse an anderweitigen dringenden Ausgaben oder durch Steuererhöhungen gedeckt werden könne. Die Begründung dieses Vorschlages ist eine der seltsamsten, die jemals in einem offiziellen Actenstück dargelegt ist. Der Finanzminister erkennt an, daß die Landesvertretung freiwillig durchschnittlich 75 Prozent der Staatsschuld getilgt hat; aber er scheint der Ansicht zu sein, daß eine erzwungene Tilgung von einem halben Prozent werthvoller für den Credit des Staates ist, als eine dreiviertelprozentige, die ohne gesetzliche Zwang statifindet. Die gesetzliche Beschränkung der Schulden tilgung ist eben nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Ueberschüsse am Ende des Etatsjahres, welche zur Zeit zur außerordentlichen Tilgung der Staatsschuld verwendet werden, sollen zunächst in einen sog. Ausgleichsfonds fließen, bis derselbe die Höhe von 80 Mill. Mark erreicht hat. Hat der Fonds die gesetzliche Höhe erreicht, so werden etwaige Ueberschüsse zur weiteren (freiwilligen) Tilgung der Staatsschuld verwendet. Das Abgeordnetenhause hat darüber nicht mehr zu befinden. Ebenso selbstständig verfährt der Finanzminister, wenn die Jahresrechnung einen Einnahmeausfall ergibt. Er greift in diesem Falle in den Ausgleichsfonds und entnimmt demselben die zur Deckung des Deficits erforderlichen Mittel. Auch über diese Manipulationen hat das Abg.-Hause nicht zu befinden. Dieses hat nur den Etat zu bewilligen; alles übrige ist ausschließlich Sache des Finanzministers. Wie in der Frage der Schulden tilgung erkennt auch in dieser der Finanzminister an, daß bisher auch ohne gesetzliche Tilgung und ohne Ausgleichsfonds das Nötige geschehen ist. Aber man muß den Staat schützen gegen künftige leichtsinnige Finanzminister und gegen bewilligungsfähige Landesvertretungen. Dazu aber kommt noch eins: die Aufstellung des Etats, d. h. die Berücksichtigung der dringenden neuen Aufgaben des Staates ist Sache des Finanzministers. Er hat es in der Hand, die Einnahmen höher oder niedriger zu veranschlagen und damit die Mittel zu neuen Ausgaben bereit zu stellen oder zu verweigern. Das Abgeordnetenhause hat bisher schon kein Einnahmewilligungsrecht. Ein erfahrener und zahlkundiger Finanzminister hat es also in der Hand, künstlich Etatsüberschüsse zu schaffen, die am Schluß in dem Ausgleichsfonds abfließen, während dieselben, wenn sie nach richtiger Schätzung in den Etat eingestellt würden, zur Deckung dringender Aufgaben des Staates hätten verwendet werden können. Hier ist der Punkt, wo die Frage des Budgetrechts des Abgeordnetenhauses im Zusammenhang steht mit der richtigen Verwendung der Staatsbeträge zur Förderung der Kulturaufgaben. Der Finanzminister hat es jederzeit in der Hand, dafür zu sorgen, daß

das Abgeordnetenhause mit der Forderung für die Erfüllung dieser Aufgaben vor dem Mangel an Mitteln steht. Wären z. B. die Einnahmen im Eisenbahnetat im vorletzten Etat nur halbwegs richtig geschätzt worden — thätlich haben dieselben den Etatsanschlag um 52½ Millionen überschritten — so würde der Entwurf des Lehrerbefolgungsgesetzes in der vorgelegten Fassung, mit den völlig unzureichenden Minimalätzen und mit der Schädigung der größeren Städte zu Gunsten des platten Landes unmöglich gewesen sein. Aber die niedrige Einschätzung der Eisenbahnüberschüsse stellte das Abgeordnetenhause unter den Druck eines fortwährenden Deficits, so daß die Freunde der Volksschule den Nachdruck darauf legen mußten, daß endlich einmal wenigstens eine gesetzliche Grundlage für die Regelung der Lehrergelälter geschaffen werde. Die Annahme der Vorlage würde den Finanzminister von der Landesvertretung noch unabhängiger machen als er es zur Zeit schon ist, indem dieser in Zukunft auch die Verfügung über die Ueberschüsse im Etat entzogen würde.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Wien empfing am Sonntag König Alexander von Serbien den Minister des Aeußeren Grafen Goluchowski und hierauf den Finanzminister v. Kallay in längerer Audienz. Auch mit dem französischen Botschafter Lozé und dem Kuntiss Kalamati hatte der König eine Unterredung. Am Nachmittag fand eine Hofafel statt. — Das offizielle „Fremdenbl.“ schreibt: der Inhalt des Königs von Serbien in Wien trage keinen politischen Charakter, bedeute jedoch ein Zeichen dafür, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien besserten. Die Unabhängigkeit und das Weibehen der Balkanstaaten ist Alles, was Oesterreich-Ungarn wünscht. Bei solchen Programmen der Monarchie ist es für Serbien allerdings leicht, sich mit Oesterreich-Ungarn in freundlichen Beziehungen zu halten.

Frankreich. In der französischen Deputirtenkammer richtete beim Etat des Ministeriums des Aeußeren der Sozialist Millerand an den Minister des Aeußeren Hanotaux die Anfrage, ob zwischen Frankreich und Rußland besondere Abmachungen (conventions) bestehen. Das Parlament habe ein Recht, in ihren großen Grundzügen die Frankreich auferlegten Lasten und die vereinbarten Vortheile kennen zu lernen. Der Minister des Aeußeren Hanotaux erwiderte in der Hauptsache Folgendes: „Die verschiedenen Minister sind seit mehreren Jahren schon in unseren Beziehungen zu Rußland der politischen Verhaltenslinie treu geblieben, welche nicht allein durch die wohlwollende Absicht der Staatsmänner festgestellt wurde, sondern welcher auch das spontane Gefühl des Volkes entgegen gekommen war. Das, was öffentlich ausgesprochen werden und soll, ist in vorher genau abgezwungen und vereinbarten Ausdrücken von dem Kaiser von Rußland und von dem Präsidenten der Republik in Cherbouurg vor den Offizieren der Marine, in Paris von den Vertretern der Regierung und der Nation und in Chalons vor den Führern und den anderen Offizieren des Landheeres ausgesprochen worden.“ Der Minister schloß, er halte sich an diese Erklärungen. Die Stelle, die er bekleide, und ein höheres Interesse, welches die Kammer verstehen werde, legten ihm die Pflicht auf, hinsichtlich des Uebereinkommens (entente), das heute Niemand mehr zu leugnen oder in Zweifel zu ziehen denke, Nichts hinzuzufügen. (Beifall.) — Diese Erklärungen wurden von der Mehrheit mit Beifall, von der äußersten Linken mit Murren aufgenommen. Den Eindruck dieser

Rede, die sich mit allgemeinen Redewendungen um eine bestimmte Erklärung herumdrückt, sagte der Abg. Toussaint in den Zwischenruf zusammen: Wir sind jetzt genau so weit, wie vorher. (Rufe rechts: Seien Sie vernünftig! Denken Sie an das Landeswohl!) — Bei der Besprechung dieser Erklärungen führen die regierungsfreundlichen Blätter aus, daß dieselben nicht vollständiger hätten sein können. Sie genügen vielleicht nicht der Neugier, aber sie genügen vollkommen der Vaterlandsliebe. Die Radikalen und Sozialisten bedauern die zu große Kürze der Erklärungen. „Justice“ sagt, die Erörterung müßte sofort von neuem beginnen, um eine klare reichliche Auseinandersetzung zu erhalten.

Spanien. Auf Kuba ist nach einer amtlichen Meldung aus Havanna der hervorragende Führer der Aufständischen Sanchez in einem Gefechte bei Damas mit 100 Aufständischen getödtet worden. Ueber den Stand der Kämpfe ist etwas Bestimmtes nicht zu erfahren. Die Behauptungen beider Theile gehen weit auseinander. Nach spanischen Regierungsquellen hat General Weyler die Aufständischen schon aus mehreren starken Stellungen verjagt; er sei, wird beigestimmt, so sehr im Vorbringen begriffen, daß Ruthlosigkeit in den Reihen der Aufständischen eingegriffen und schon Hunderte sich unterworfen hätten. Nach amerikanischen Berichten dagegen ist es Waco gelungen, die Flanke des Generals zu umgehen; er zerhöre Alles, um den Spaniern den Rückzug abzuschneiden. Ueber Newyork wird ferner berichtet, man glaube in Havanna, daß die Aufständischen bis jetzt im Vortheil seien; das „N. Y. Journal“ läßt sich sogar aus Havanna berichten, General Weyler verzweifle bereits an seinem erfolgreichen Ausgange des Feldzugs und sei bei der spanischen Regierung um seine Entlassung eingekommen.

Türkei. Aus Konstantinopel melden die „Daily News“, daß Reverend Macallum, der von der türkischen Polizei verhaftet wurde, sich wieder freigelassen ist. Der englische Botschafter Sir Ph. Currie habe der Pforte Vorstellungen gemacht, daß in allen Angelegenheiten, in denen englisches Leben und Eigenthum in Frage komme, England kein willkürliches Vorgehen dulden werde. Reverend Macallum wird gestattet werden, sein Wohlthätigkeitswerk fortzusetzen. — Am Freitag sind, wie „Daily Chronicle“ meldet, in Konstantinopel 50 angefehene Armenier zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Gegen die Verurtheilung der armenischen Bischöfe von Haskoi und Bitlis zum Tode hat der französische Botschafter Cambon Beschwerde bei der Pforte erhoben. — Die türkischen „Reformen“ auf Kreta kommen nur im Schnelenschritt vorwärts. Den Botschaftern scheint jetzt aber die Sedul anzugehen. Wie die „Times“ meldet, haben die Botschafter der Pforte mitgetheilt, daß, gleichviel ob die türkischen Commisars bereit seien oder nicht, die ausländischen Mitglieder der Commission zur Neugestaltung der Gendarmerie am Dienstag und die der Gerichtscommission am Donnerstag nach Kreta abgehen würden.

Nordamerika. Zwischen Spanien und Kuba wird, wie der „Sefi. Fig.“ aus Newyork gemeldet wird, Präsident Cleveland vielleicht seine Vermittlung anbieten, um einen Waffenstillstand und mehmonatigen modus vivendi herbeizuführen. Schärfere Maßregeln sind ausgeschlossen. Die Gerichte über hiesige Kämpfungen sind ungründet. — In dem in Philadelphia angehängten Prozeß gegen den Oberst Ruzee und Kapitän Dickmann als die Hauptthelnehmer an dem Laurado-Freibeutezug nach Kuba konnten sich die Geschworenen nicht einigen. Die Anklage lautete auf Verletzung des Neutralitätsgesetzes durch Verschleppung einer bewaffneten Expedition gegen eine befreundete Nation (Spanien). — Der durchgefallene Silbercandidat Bryan besitzt echt

amerikanischen Geschäftsgeist. Seine Präsidentschafts-Candidatur hat mit einer Niederlage genügt, aber sie hat doch seinen Namen in die weitesten Kreise getragen, und das sucht er jetzt petuniär auszubenten, indem er sich verdinglich gemacht hat, im Dezember einen Cyklus von fünfzig Vorlesungen in den größten Städten der Vereinigten Staaten zu halten. Für jede Vorlesung erhält er 1000 Doll. Den Gegenstand der Vorträge bilden natürlich ökonomische Fragen, besonders der Bimetallismus. Viele Jungen behaupten, Bryan habe stipuliert, daß ihm die Summe in Gold ausgezahlt werde. Im Januar läßt Bryan ein Werk über die Silberfrage mit seiner Autobiographie erscheinen.

Südamerika. In Chile hat sich die Neubildung des Cabinets nunmehr endgültig vollzogen. Das Portefeuille des Innern hat Carlos Antunoz, dasjenige des Aeußeren Morla Vicanna übernommen. Finanzminister ist Justiziano Sotomayor, Justizminister Federico Buga-Borne, Kriegsminister Fernandez Albans, Minister für Industrie und öffentliche Arbeiten Dorja Baldes.

Deutschland.

Berlin, 24. Nov. Der Kaiser ist am Sonntag Abend 6 Uhr, von Plön kommend, mittels Sonderzuges in Kiel eingetroffen und auf dem Bahnhofs von dem Prinzen Heinrich mit dem Prinzen Waldemar empfangen worden. Der Kaiser, der keine Admiralsuniform trug und von der zahlreichen Menge begeistert begrüßt wurde, begab sich mit dem Oberst, Generalarzt Prof. Dr. Leuthold, und dem Chef des Marinelabinetts, Contre-Admiral Freiherr von Senden-Birvan, sofort an Bord S. M. S. „König Wilhelm“, wo der Kaiser für die Dauer des Aufenthaltes in Kiel Wohnung nehmen wird. Während der Fahrt dorthin leitete die im Hafen liegende Kriegsflotte. Abends verließ der Kaiser an Bord des „König Wilhelm“, wo auch das Diner, an welchem der kommandierende Admiral von Knorr theilnahm, stattfanden sollte. Im Schlosse war abends Marschallfeste. — Wie das „Voll“ aus angeblich absolut sicherer Quelle erfährt, ist als künftige Sommerreise des Kaiserpaars Wilhelmshöhe in Aussicht genommen, und zwar auf eine Reise von Jahren nicht nur in kurzer Sommerfrische sondern zu ständiger Aufenthaltsort an Stelle Potsdams.

(Personalien.) Die Ernennung des neuen Gouverneurs für Deutsch-Ostafrika steht nach den „N. N.“ noch im Laufe dieser Woche zu erwarten. Major v. Wismann soll wegen dieser Frage mit mehreren Persönlichkeiten Besprechungen gehabt haben. Aller Wahrscheinlichkeit nach werde die Besetzung des Gouverneurpostens in ganz anderer Weise erfolgen, als man anfangs beabsichtigte und vermutete. — Der kommandierende General des 5. Armeecorps, General der Infanterie v. Seckt, der dieses Armeecorps seit dem Jahre 1890 führt, wird, wie die „Schl. Ztg.“ berichtet, im Dezember nur noch seine Abschied nehmen. An seine Stelle soll der jetzige Kommandierende des 3. Armeecorps, General v. Sigmund treten.

(Oberst Liebert) reist am Mittwoch Abend nach China ab. Er überbringt an den Kaiser von China ein Handschreiben Kaiser Wilhelm's. In Shanghai wird Oberst Liebert mit dem chinesischen Botschafter Detring, der vor etwas über einer Woche Berlin verlassen hat, zusammen treffen, und dann mit ihm gemeinsam die Reise über Land nach Peking antreten.

(Zur Reform der Militärstrafprozessordnung.) Die Thatfache, daß die national-liberale Partei des Reichstags bei der 2. Beratung der Justiznovelle gegen alle liberalen Abänderungsanträge gestimmt hat, welche den Vertretern der Regierung unbequem erschienen — die einzige Ausnahme machte in der Sonnabend-Sitzung das Eintreten des Abg. v. Marquardsen für die Besetzung des Zeugniszwangs der Presse — hat, wie der „Dann. Cour.“ konstatirt, in hannoverschen national-liberalen Kreisen die Bestürzung hervorgebracht, daß die Vertreter der Partei im Reichstags die gleiche Tactik bei der Beratung der neuen Militärstrafprozessordnung befolgen könnten. Demnach hat der national-liberale Verein in Hannover am Freitag sein Bureau beauftragt, der Parteileitung gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß die Reichstagsvorlage der Vorlage über die Reform der Militärstrafprozessordnung nur dann zustimmen werde, wenn darin die Grundzüge der Ständigkeit der Gerichte und einer umfassenden Öffentlichkeit, sowie die Befestigung des Befähigungsrechts verwirklicht sind.

(Die „Kreuzzeitung“) glaubt den Abg. Pflüger aus Anlaß seiner Rede zum Fall Bräsewitz verpöhlen zu können, indem sie unter höhnischer Bezugnahme auf die Befestigung Pflügers am Bodensee Aufstände von 1848 (die desfallsigen

Schilderungen sind natürlich erfunden) fragt, ob man nicht einem solchen „freisinnigen General“ den Schuß der Besatzung anvertrauen könne. — Darauf zur Erwiderung, daß thatsächlich 1870, als der badische Oberst von deutschen Truppen günstig entblößt war, die französischen Frontirens am Rhein plänkelteten und den Eisenbahnverkehr zwischen Freiburg und Basel bedrohten, gerade Pflüger zur Bewachung des Obertheins mit der Führung der Bürgerwehr des Bezirks Bibrach von den Oberbehörden beauftragt wurde und dieser Aufgabe mit Erfolg in einer Reihe von Schamzugs nachkam.

(Ueber die Verhandlungen des konservativen Parteitag) ber. den Schuß der nationalen Produktion berührt die „Schl. Ztg.“: Das Bestreben sei unverkennbar gemein, jede Identifizierung des Landwirtschaftsbundes (des Bundes der Landwirthe) mit der konservativen Partei abzulehnen. „Bezeichnend in dieser Richtung war die Thatfache, daß sowohl in der darauf bezüglichen Resolution, als auch in verschiedenen Reden die Absicht zu Tage trat, vom Antrag Ranz langsam abzurücken.“

(Von der Marine.) Folgende allerhöchste Anerkennung bringt der Staatssecretär des Reichs-Marineamts, Admiral Hollmann, zur Kenntniß der Marine:

„Ich habe mit Befriedigung durch die Meldung des kommandierenden Admirals vernommen, in welcher thatkräftiger Weise die Besatzung Meines Kreuzers „Seeadler“ die Löschung des Brandes der Kohlenladung eines deutschen Vollschißes im Hafen von Dar-es-Salaam unter besonders schwierigen Verhältnissen bewirkt hat und wie dadurch ein werthvolles Schiff mit seiner Ladung gerettet worden ist. Ich nehme hieraus gern Veranlassung, dem Kommandanten und der Besatzung Meines Kreuzers „Seeadler“, insbesondere dem Maschinenpersonal, Meine Anerkennung auszusprechen. Dem Maschinen-Unteringieur Burmeister ist für die bei dieser Gelegenheit gezeigte Umsicht und für seinen unermüdbaren Eifer in Meinem Namen eine Belobigung auszusprechen. Neues Palais, den 16. November 1896.“

„Wilhelm.“ Dem Staatssecretär des Reichs-Marineamts, Hollmann sind zum Besten künftbedürftiger Hinterbliebener der mit dem Kanonenboot „Zitis“ untergegangenen Besatzung an patriotischen Gaben weitere 3957.46 Mk. zugegangen, darunter 858 Mk. von der Vereinigung deutscher Marinevereine in Kiel und 368 Mk. von dem Kommandanten und der Besatzung des englischen Kreuzers „Daphne“ in Chempalpo.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 23. November.) Bei der Fortsetzung der 2. Beratung der Justiznovelle hat der Reichstag heute eine Reihe von Abänderungen der Commissionen anträge beschlossen. In § 103 der Strafprozessordnung wurde der Antrag Rintelen angenommen, wonach eine Untersuchung des Körpers einer Person zwecks Verfolgung von Spuren einer strafbaren Handlung gegen den Willen der Person unzulässig ist. In § 114 wurde beschlossen, daß der Justizbefehl dem Angeklagten nicht am Tage nach seiner Verhaftung bekannt zu geben ist. In § 157 wird ein Antrag Schönbauer, betr. die Stempelfreiheit der Vollmachten der Gerichtsherren im Falle der öffentlichen Klage angenommen. § 144 wird mit dem Antrag des Abg. Stephan angenommen, daß vor Schwurgerichten nur Rechtsanwülte als Verteidiger zulässig sind. Endlich erhält ein Antrag Wundt zu § 150 die Mehrheit, wonach der gemählte Verteidiger auf Zahlung von Gebühren aus der Staatskasse nur insofern Anspruch hat, als durch seine Thätigkeit der Anwalt des bestellten Verteidigers verändert oder befristet wird. — Die Beratung wird bei § 152 abgebrochen. Nächste Sitzung Dienstag. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die sozialdemokratischen Interpellationen.

— Im Abgeordnetenhaus wird beabsichtigt, am Mittwoch das Schuldentilgungsgesetz auf die Tagesordnung zu setzen, am Donnerstag schon die erste Lesung des Lehrerbildungsgesetzes. Als Termin für den Beginn der Weihnachtserien ist der 18. Dez. in Aussicht genommen.

— Der Handelsvertrag mit Nicaragua ist dem Reichstag zugegangen.

— Dem Reichstage ist der Handels-, Freundschafts- und Schifffahrtsvertrag mit Nicaragua zugegangen. Der Vertrag ist ein Weisbegünstigungsvertrag.

— Nach der Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 1895/96 waren von den in Marineetat für dieses Staatsjahr bewilligten Beträgen am Schluß desselben 9475000 Mark noch nicht verausgabt.

— Zur Dampfervorlage beauftragt selbst der der Vorlage günstig gestimmte „Dann. Cour.“ hinsichtlich der Fahrgeschwindigkeit, eine Revision des Vertrages von 5 zu 5 Jahren vorzubehalten. Die neu eingefellten Dampfer müßten dann von

vornherein so gebaut werden, daß sie die Erzielung einer größeren Geschwindigkeit als 13,5 Knoten überhaupt ermöglichen. Auch könne ein Dampfer mit der Höchstgeschwindigkeit von nur 13,5 Knoten nicht als Kapererschiff erfolgreich verwendet werden, denn die modernen Kreuzer sind viel schneller und würden mit so langsamen Kaperern wohl rasch aufträumen.

— Auf der Tagesordnung der Reichstags-Sitzung am Montag standen an 2. bez. 3. Stelle die Interpellationen des Abg. Auer betreffend die Zollbehandlung seiner Lederaaren in Rußland und betr. die Befreiung der Conlumvereine im Königreich Sachsen. Da aber die zweite Beratung der Justiznovelle nicht erledigt wurde, so kamen auch diese Interpellationen nicht zur Berlesung.

Volkswirtschaftliches.

(Vor einigen Tagen hat sich der sozialdemokratische „Vorwärts“ mit der Hausarbeit in der Cigarettenfabrikation beschäftigt und unter gleicher Hervorhebung aller Mängel derselben für die Befestigung derselben plaidirt. Die „Deutsche Tabak-Ztg.“ macht, unter Anerkennung der Mängel, deren Befestigung durch zweckmäßige Maßregeln zur Controle der Arbeitsräume sie sehr wohl für möglich hält, darauf aufmerksam, wie wichtig es im volkswirtschaftlichen Interesse ist, die Hausindustrie gerade in der Cigarettenfabrikation schonend zu behandeln. „Es bildet nämlich, so schreibt sie, gerade in der Tabakindustrie der Hausindustrie eine Uebergangsstufe zwischen dem Lohnarbeiter und dem selbstständigen Cigarettenfabrikanten nachfrage halten wollte, so würde man finden, daß ein großer Theil diese Uebergangsstufe gemacht hat.“

(Die Betriebsergebnisse der preussischen Staatsbahnen haben in den Monaten April-October d. nicht weniger als 39990000 Mk. oder 1017 Mk. auf 1 Km. mehr betragen, als in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon entfallen auf den Personen- und Speditionsverkehr 12244000, auf den Güterverkehr 25500000 Mk. und auf sonstige Einnahmen 22460000 Mark. Der Monat October allein hat aus dem Personen- und Speditionsverkehr mehr 1911000, aus dem Güterverkehr 4854000 und aus sonstigen Quellen 4980000 Mk., also im Ganzen mehr 7265000 Mk.

(Drei Firmen in England, Rußland und Frankreich haben Bestellungen auf Eisenbahnschienen erhalten. Die Lieferung umfaßt im Ganzen 240000 Schienen. Die Engländer liefern 103000, die Franzosen 60000 und Rußland den Rest. Die Schwellen werden meistens von Japan bezogen werden. Deutschland ging leer aus.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 22. Nov. Ueber den bereits früher besprochenen Fall von Lepros-Erkrankung können folgende Blätter noch Folgendes berichten: Der Erkrankte, der 41jährige Cigarettenarbeiter Wilhelm Leiter aus Finsterwalde, welcher nach Ableistung seiner Militärpflicht beim kgl. sächs. Infanterie-Reg. Nr. 105 nach Indien ausgewandert, diente dort bei der Colonialarmee. Er verließ in Indien von 1880-1894 und war, abgesehen von den dort unvermeidlichen mehr oder weniger heftigen Fieberanfällen, bis zu seiner Rückkehr nach Europa verhältnißmäßig gesund. Erst hier, vielleicht infolge der veränderten Lebensweise, traten die ersten Anzeichen der heftigen, und schon aus den biblischen Uebersetzungen als „Ausatz“ bekenntem Krankheit auf. Der Unglückliche, mit Deuten und Geschwüren — hauptsächlich an den Extremitäten — behaftet, wurde nun seit Dezember 1895 theils in Bonn, theils in Marburg ohne wesentlichen Erfolg behandelt und befindet sich seit Juli d. J. in der Pflege der hiesigen kgl. Klinik. Fast scheint es, als sollte es der sorgfamen Behandlung dabeist gelingen, die tödtliche Krankheit zu localisiren. Abgesehen von der durch Moorwüder und andere, wohl hauptsächlich auf Belegung der Hautthätigkeit gerichtete Mittel hervorgebrachten Kupfertraumen Färbung der Haut befindet sich der Genannte, und zwar speziell seit etwa Monatsfrist, recht wohl. Er entwidelt guten Appetit und hegt selbst die besten Hoffnungen, bald wieder ungehindert unter Menschen verkehren und seinem Broterwerb nachgehen zu können. Wenn wir an den Unterschied der Behandlung solcher Unglücklichen zwischen früher und jetzt denken, so tritt recht deutlich das Bild der jegigen Humanität gegenüber der Grausamkeit unserer Altvordern in den Vordergrund.

† Elbingen, 19. Nov. Gestern Nachmittag verunglückte mehrere Knaben auf dem noch brennenden Eisen Schlichtschuß zu laufen und hierbei sind die beiden 14 resp. 17jährigen Söhne des an der Bernigerode-Gasse wohnenden Schieferbedeckers Weiff eingebrochen und ertrunken.

Provinz und Umgegend.

Halle, 23. Nov. Die Eigener müssen viel Geld haben, wenn sie ihrem Hauptmann, dem bekannten Kriegerhelfer Watoj in Rademell bei Halle einen Säbel im Werte von 2000 Mark stiften können. Dieser Säbel, ganz von Silber, mit Gold und Edelsteinen ausgelegt, ist in der Werkstatt des hiesigen Goldarbeiters Herrn J. Waller gefertigt und ein wahres Kunstwerk. Zu was der Eigener den Säbel gebrauchen will, ist unerfindlich. — Beim Einläuten des Todestagsfestes zerbrach der Klöppel der Kirchenglocke von St. Moritz hier und fiel mit großer Gewalt dicht am Saute vorbei auf den Boden des Glockenturms.

Kaumburg, 23. Nov. Nach einer Nachricht von zuständiger höchster Stelle erklärt die Stadt am 1. April 1897 bestimmt ein anderes Bataillon als Garnison; welches, wann jetzt noch nicht angegeben werden.

Magdeburg, 23. Nov. Verlagt wurde eine Gerichtsverhandlung am hiesigen Landgericht auf Antrag des Verteidigers, weil dieselbe erst um 7 Uhr abends beginnen sollte, während sie auf 12 Uhr mittags angelegt war. Der Verteidiger begründete seinen Antrag auf Verlegung damit, daß sich die zahlreichen Zeugen sowohl, wie er selbst nach siebenstündigem Warten nicht mehr frisch genug fühlten, in die Verhandlung einzutreten. Der Vorsitzende des Gerichtshofes gab dem Antrage des Verteidigers statt und vertagte die Verhandlung, für die ein neuer Termin angelegt wurde.

Zittau, 20. Nov. Ein Doppelmord hat sich in Schangendorf ereignet. Dort vergiftete der Steinbrucharbeiter S. seine Frau und sein Kind, die unter gräßlichen Schmerzen starben. Er selbst nahm dann ebenfalls Gift, doch war dieses nicht stark genug, um den Tod herbeizuführen. Der Mörder ist zwar schwer erkrankt, doch wird er wahrscheinlich mit dem Leben davontommen. Der Grund zu der grauenvollen That soll in Nahrungsmangel zu suchen sein. — Ein Straßenraub wurde am hellen Tage auf der von Leopoldshain nach Götzlich führende Straße verübt. Dort wurde der Kellner Obel aus Berlin von zwei unbekanntem Männern überfallen und seiner ganzen Erspannise, die er bei sich führte, beraubt. Den Wegelagerern fielen dabei 340 Mk. in die Hände.

Wernigerode, 23. Nov. Die feierliche Beisetzung des Fürsten zu Stolberg-Wernigerode fand heute statt. Mit dem Sargzuge um 1 Uhr trafen ein: Prinz Friedrich Leopold als Vertreter des Kaisers, General der Kavallerie von Krosigk und Kammerherr Graf Keller im Auftrage der Kaiserin, ferner Deputationen des Landtags und der Regimenter, zu denen der Verstorbene in Beziehung gestanden hat. Fürst Christian Ernst zu Stolberg-Wernigerode und Landrath Graf v. Bernstorff empfingen den Prinzen Leopold und die anderen Gäste. Um 2 Uhr fand in der Oberpfarrkirche, wohin der Sarg in der vergangenen Nacht aus der Schloßkapelle überführt war, die Trauerfeier statt. Prinz Friedrich Leopold führte die Fürstin Marie, Fürst Christian Ernst seine Mutter. Unangenehme prachliche Kränze waren auf dem Sarge niedergelegt. Nach Beendigung der Trauerfeier wurde der Sarg in die Gruft auf dem Friedhofe übergeführt. Die ganze große Trauerveranstaltung folgte dem Sarge zu Fuße. Straßen und Häuser trugen Trauerschmuck, die Laternen waren umflort. Prinz Friedrich Leopold führte nach Beabsichtigung sodann nach Berlin zurück.

Eisleben, 23. Nov. Der königl. Landrath Herr v. Wedel hier selbst ist am Freitag in Piesdorf von Sr. Majestät dem Kaiser zum Kammerherrn ernannt worden.

Eisenach, 23. Nov. Wie sich herausgestellt hat, ist der Unglückliche, welcher, wie gemeldet, am Freitag Abend von einem Zuge der Werabahn überfahren und in der gräßlichsten Weise verkrüppelt wurde, der Kaufmann Emil Arthelm von hier. Er stand in den vierziger Jahren und hatte sich vor Jahresfrist zum zweiten Male verheiratet. Es ist übrigens zweifelhaft, ob ein Unglücksfall vorliegt oder ob der Tod freiwillig erfolgte.

Wühlhausen, 23. Nov. In einem hiesigen Hotel verübte gestern Abend eine Frau eine Person aus Magdeburg, die anlässlich einer nachmittags stattgefundenen Verzeigung hierher gereist war, Selbstmord, indem sie sich mit Klefjal vergiftete. Eine Bedienstete des Hotels vernahm vom Corridor aus Stöhnen in dem Zimmer der Betreffenden. Die Thür wurde gewaltsam geöffnet, man fand aber die Unglückliche bereits in hoffnungslosem Zustande vor. Sie starb bald darauf. Vor der unglücklichen That, bei ihrer Rückkunft von der Verzeigung, der sie beizuwohnen, hatte sie in dem Hotel 180 Mark zur Aufbewahrung gegeben. Auf der ihr hierüber

ausgestellten Quittung bestimmte sie diesen Betrag zur Deckung der Verzeigungskosten. Wie verlautet, steht die Betreffende Ende der zwanziger Jahre, lebt von ihrem Gatten, einem Wirthe in Magdeburg, getrennt, und hatte mit dem Beerdigten, Steuereinschreiber Stembod, zuletzt in Halle, früher in Magdeburg, ein geheimes Verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben sein soll. (S. 81g.)

Cölleba, 20. Nov. Einen Unfall in seinem landwirtschaftlichen Betriebe erlitt der Kräuteryüchter Samuel Müller gestern dadurch, daß er beim Füttern seines Viehes von einer Kuh in das rechte Auge derart gestoßen wurde, daß das Augennetzhaut dadurch verloren geht. Vor einigen Jahren schon hatte M. das Unglück, auf dem linken Auge durch einen Unfall bei dem Einerneten von Getreide zu erblinden.

Delitzsch, 21. Nov. Einer Gefangenen der hiesigen Strafanstalt, der unverschämtesten L aus M.-D., ist nach etwa 28 jähriger Internierung (oben die Freiheit wiedergegeben worden. Die Genannte war im Jahre 1868 wegen Ermordung ihres Kindes zum Tode verurtheilt worden, welche Strafe jedoch in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden war. Rummel ist der L. der Rest der Strafe im Gnadenwege erlassen worden.

Leipzig, 23. Nov. Das Besitztum der hiesigen Universität beträgt 14-15 Millionen Mark. Die Verwaltung dieses Vermögens liegt, wie man der S. 81g. meldet, seit 1883 fast ganz in den Händen der Regierung, und die Erträge werden zum laufenden Unterhalt verwendet. Für das laufende Jahr sind dieselben auf 435 152 Mk. berechnet, die Ausgaben aber betragen 2 051 220 Mk., so daß der Staat 1 616 068 Mk. zuzuführen muß. Außerdem muß aber für 1896/97 noch ein außerordentlicher Staatsposten von 900 000 Mk. bewilligt werden. — Prinz Albert von Sachsen, Generalfeldmarschall Prinz Georg und dessen Sohn Prinz Friedrich August trafen heute Abend hier ein, nahmen im Palais Wohnung und werden morgen auf Wöhlitz-Ehrenberger Revier jagen. Auch der hier studierende Prinz Albert nimmt an der Jagd theil, ebenso zahlreiche Kavaliere.

Dresden, 23. Nov. Durch Kohlen- und Holzgas haben hier in der Nacht zum Sonntag der Kaufmann Franz Hlsemann, Inhaber einer Mehlgroßhandlung, und seine Frau sich und ihre vier Kinder vergiftet. Als am Sonntag Nachmittag die Wohnung geöffnet wurde, waren die beiden Eheleute und drei Kinder schon todt, nur das jüngste, ein 13 jähriger Knabe, ließ noch Lebenszeichen erkennen. Der älteste Sohn, der in Leipzig studirte, war vom Vater telegraphisch herbeigerufen worden, um mitzukommen. Kurze Zeit nach dem Auffinden der Leiden ist auch der noch lebend angetroffene Knabe im Krankenhaus gestorben.

Localnachrichten.

Merseburg, den 25. November 1896.

Neuwahlen zur Handelskammer in Halle für den I. Wahlbezirk, umfassend den Kreis Merseburg, die Stadt Halle und den Saalkreis, finden wiederum Ende dieses Jahres statt und zwar für 5 ordnungsmäßig auscheidende Mitglieder, darunter auch Herr Stadtrath Geh. horn-Merseburg. Die Wählerlisten liegen in den Geschäftsräumen der Handelskammer in Halle a. S. (Riebeckplatz 2, am Ausgange vom Bahnhofe) noch bis 29. d. M. öffentlich aus. Bei den fortwährenden Angriffen auf den Handelsstand, wie sie in den letzten Jahren von gewisser Seite fortwährend ausgeführt werden, gewinnen die Wahlen zur Handelskammer — der berufenen Vertreterin der Interessen von Handel, Industrie und Gewerbe — erhöhte Bedeutung und es ist jedem Wahlberechtigten (d. h. die Inhaber der gerichtlich eingetragenen Firmen) zu empfehlen, sich davon zu überzeugen, daß seine Firma in der Wählerliste aufgeführt ist.

Der „Dom-Männerverein“ hielt am Montag in der „Funkenburg“ eine Versammlung ab, in welcher nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten Herr Diaconus Wirthorn einen Vortrag hielt über „Die Arbeitslosigkeit und das Recht auf Arbeit“. Der Anlaß und das Recht zur Vesperung dieser Frage liegt darin begründet, daß sie eine wirtschaftliche Frage von größtem Einfluß auf das sittlich religiöse Leben ist, weshalb sie auch auf dem diesjährigen evangelisch-sozialen Congresse in Stuttgart eingehend behandelt worden ist. Zu den wirklich Arbeitslosen kann man diejenigen rechnen, die gern arbeiten möchten, aber in keiner Weise Arbeit finden. Arbeitslosigkeit ist überall da, wo ein öffentlicher Mangelstand daraus wird, inwiefern sind die Grenzen so fließend, daß sich kaum genau angeben

läßt, wo die Arbeitslosigkeit beginnt und wo sie aufhört. Die Gründe der Arbeitslosigkeit sind theils allgemeiner, theils localer und persönlicher Art. Allgemeine Gründe sind das ständige Wachsen unserer Bevölkerung, die Schwantungen unseres wirtschaftlichen Lebens, sowie klimatische Verhältnisse. Locale Gründe sind mangelnde Einrichtungen wie schlechte Bahnverbindung, Mangel an richtigem Arbeitsnachweis. Von Gründen, die auf persönlichem Gebiete liegen, wird geltend gemacht einerseits, daß viele Meister zu viel Lehrlinge ausbilden, sowie daß viele Fabrikanten zu wenig Arbeiter beschäftigen, die insolge dessen mit Ueberflüssen arbeiten, andererseits aber der unverhältnismäßig starke Zug der Arbeitnehmer in die großen Städte, sowie moralische und technische Untüchtigkeit. Die Ansicht, daß dieser Gefahr gegenüber nichts zu thun sei, sondern alles dem freien Spiel der wirtschaftlichen Kräfte zu überlassen sei, ist heute überwunden, vielmehr hat nicht nur der Staat, sondern überhaupt jeder, der sich für die Deffentlichkeit interessiert, die heilige Pflicht, für Abhilfe zu sorgen. Die Mittel zu letzterer sind theils indirekte, theils direkte. Zu den indirekten gehört die Ausdehnung unserer Colonialpolitik, da die Colonien nicht nur einen fruchtlichen Lebenserwerb für die Bevölkerung aufnehmen können, sondern auch handelspolitisch von großer Bedeutung sind. Ferner die Vervollkommnung unserer Industrie in technischer Beziehung und eine gute äußere Politik, da wirtschaftliche Fragen nicht zu trennen sind von Machtfragen. Die direkten Mittel sind privater Natur, wie Beschäftigung gegen Arbeitslosigkeit, die jedoch ihre großen Schwierigkeiten hat, ferner Sparzwang und geregelter Arbeitsnachweis. Für vorübergehende Arbeitslose wird die Commune in beschränkter Weise eintreten können, während für die moralisch und technisch Untüchtigen die christliche Liebe in Verbindung mit dem Staate eintreten muß, um denselben eine Stätte anzuweisen, wo sie der Macht der Concurrenz entzogen sind. — An den Vortrag schloß sich eine sehr lebhaft und anregende Discussion, welche die schwierigste Frage nach den verschiedensten Seiten hin ventilirte. Die Versammlung war mit dem Herrn Referenten darin einverstanden, daß unser Volk mit allen Mitteln daran arbeiten muß, den Mangel der Arbeitslosigkeit mehr und mehr zu beseitigen.

Nach der neuesten Verfügung der königlichen Regierung hier selbst sind die Leiter der Schulen verpflichtet, allwöchentlich an die Polizeibehörde ein Verzeichniß der ungeschulten Schüler zusammen mit Strafanträgen von 1 bis 3 Mark einzureichen. Eltern, die es angeht, seien darum noch einmal an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht, daß in Krankheitsfällen der Kinder möglichst sofort eine Entschuldigung bei dem Klassenlehrer schriftlich oder mündlich durch die Eltern anzubringen ist; in allen anderen Fällen muß die Erlaubniß vor der Verhaftung bei dem Rector oder Hauptlehrer unter Meldung beim Klassenlehrer eingeholt werden. In schriftlichen Besuchen um Erlaubniß müssen die Gründe angegeben werden; nach Maßgabe der Gründe wird die Erlaubniß entweder ertheilt oder verweigert. Dieser Hinweis dürfte im Interesse der Eltern liegen, die gewissenhaft sind und mit Strafanzeigen verschont bleiben wollen.

Die Erneuerung der Loose zur 196. Königl. preuss. Klassenlotterie hat unter Vorzeigung der Loose 4. Klasse 195 Lotterie bis zum 27. d. M., abends 6 Uhr, zu erfolgen.

Der hiesige Landwirtschaftliche Kreisverein hält nächsten Freitag Nachmittag 3 Uhr im „Tivoli“ hier selbst eine Versammlung ab, zu welcher auch die Mitglieder des Bauern-Vereins für Merseburg und Umgegend und der hiesigen Obstbau-Section eingeladen worden sind. Unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Tagesordnung machen wir auf diese Versammlung auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam.

Aus den im unteren Stod gelegenen Räumen der Altbibliothek im Hause Breitenstraße Nr. 2 hier verichwand in der Zeit vom Montag Abend bis gestern früh ein Feilerpiegel und ein Nähtisch; beide Gegenstände von Nußbaumholz gearbeitet und vollständig neu. Der Dieb muß mit den Localverhältnissen vertraut gewesen sein, da derselbe Spuren gewaltsamen Eindringens nicht hinterlassen hat. Der Raub ist, wie die Beobachtungen vermuthen, schon in den Abendstunden ausgeführt worden.

Am Montag Abend wurde in der Behausung des kinglyn von Taragath nach Neudau verjogenen, seit längerer Zeit im Verbaht der Wildbirei stehenden Fischers Dähme eine Hausjuchung abgehalten und hierbei vom Bezugsdamarm Howe 1 Haje und 5 Falanen vorgefunden, über deren rechtlichen Erwerb D. sich nicht auszuweisen vermochte. Infolge dessen wurde außer diesem Wild

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion...

Familien-Nachrichten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme...

Dank.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme...

Ämliches.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche...

1) Das Töten von Rindvieh, Schweinen und Schafen...

2) Die Bewegung des Rindviehs aus diesen Ortschaften...

Ueberrretungen dieses Verbots werden nach § 66...

Der Königlich Landrath F. B. Graf d'Hausdoville

Königlich preussische Lotterie.

Den Spielern der verschlossenen 195 Lotterie...

zur Abnahme referirt. Derjenigen, welche zur 1. Klasse 196...

Die Auszahlung der kleineren Gewinne 4. Klasse...

Merseburg, den 8. November 1896. Der Königlich Lotterie-Einnehmer.

Unter den vielen Mitgegnern in Wunsch der gehörigen Schaen ist die Maul- und Klauenseuche...

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch den 25. d. M., Vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier...

1 großen Kasten Anzugstoffe, 1 Confections-Spiegel, 1 große Waarenregale, Möbelstoffe...

Merseburg, den 23. November 1896. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Glottes Colonialwaarengeschäft.

Umlich der letzten Monate täglich durchschnittlich...

Landgasthof mit 2 Morgen Land, 2 Morgen Garten, Regelfabrik...

Breitestrasse 7. Ein großes Käsegeschäft ist zu verkaufen.

Klausenthor 7. (Winterlager) steht preiswerth zu verkaufen.

Leichter zweirädriger Federwagen, auch zum Fahren überfahren, steht zu verkaufen.

Heizbare Schlafstelle offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Franz Steiner, Schuh- und Schäftemacher.

1 Unteraltenburg 1, Ecke Hülterstraße, empfiehlt nur gebiegene Fußbedeckung nach Maß...

Gummi-Weberschuhe zu Originalpreisen. Reparaturen an Gummi-Schuhen werden sauber und dauerhaft ausgeführt.

Neuheit! Reizendstes Weihnachtsgeschenk!

Jedes Bild nach einer Photographie in Croustiermalerei auszuführen, ist eine Errungenschaft der Kunst.

Unentgeltlich. Verleihe Hausbesitzer zur Heizung von Feuerstätten...

Brillen. Stahl 75 Pf., Nickel 1,75 Mark, Gold-Double 5 Mark.

Klemmer. Nickel 1,75 Mark, Amerikaner (schwarz) 2 Mark, Gold-Double 4 Mark.

Christ. Ein Kinderwagen und ein Kinder-Kästchen (Krippstuhl) billig zu verkaufen.

Chinesische Nachtigallen. practische Schläger, St. 6 Mt., Doppelschläger St. 7 Mt.

Coburger Exportbier aus der Aktienbrauerei frische Sendung. Fuhr's Restaurant.

Rudolf Mosse, HALLE a. S., am Markt, besorgt pünktlich und zu den Originalpreisen der Zeitungen...

Wäsche zum Plätten wird noch angenommen. Frau Wüller, Delarube 6 (Hinterhand).

Bierdruckapparate, neue und gebrauchte, Umänderungen, Ersatztheile, Reparaturen billig bei Herrn Graeger Nachf., Aug. Post, Halle a. S., Geißestraße 55.

Neu eingetroffen! Damen-Frauenmenschen Schuhe Nr. 3.50. Perren. Alle Sorten Schuhwaren zu billigen Preisen.

Damen- und Kindergarderobe wird zur Anfertigung in und außer dem Hause noch angenommen. Ida Wanka, Breitestr. 11, 1 Tr.

Nur 27 Pfennig kostet ein vorzüglich schmeckender Buding, ausreißend für 4 Personen, welcher aus Triumph-Puddingpulver hergestellt ist.

Holzschuhe, Prima-Qualität, mit Füll gefüllt, die Sohlen von Kiefernholz, empfiehlt billigst R. Borgmann, Markt 30.

Emaillirtes Kochgeschirr.

kauf man am billigsten bei H. Becher. Desal. emaillirtes Kinderspielzeug in großer Auswahl.

Bei Katarrh, Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- u. Brustleiden, Keuch- u. Stichtüsten u. s. w.

Tranben-Brust-Honigs als Haus-, Brust- und Kräftmittel angewendet.

Germanische Fischhandlung. Frisch auf Eis Schellfisch, Kabeljau, Schollen, Zander.

grüne Heringe, Röhrenheringe, Fischconserven, ff. Caviar u. Kaviarsauce.

Die erste Sendung lebendiger grüne Heringe, grüne Heringe empfiehlt W. Krähmer.

Pariser Torte, hochfein im Geschmack, von 3,50 Mark an in jeder Preislage, a Stück 20 Pf., empfiehlt Gust. Schönberger jun.

HEINR. HESSLER, Naumarkt 79. Patschatten, Zinkschablonen, Signalmaschinen, Automatenstempel, Metall-u. Kautschukstempel für Behörden u. Private, Stempelmaschinen, Trockenstempelpressen, etc. etc. zu billigen Preisen.

Nur für Kenner! Garantie neue gereinigte Gänsefedern, mit den ganzen Daunen jetzt gerissen, verkaufende ich in halbweiss 2,50 Mark 2,45 per Pfd., reinweiss 2,90 Mark 2,85 per Pfd., reinweiss 3,40 Mark 3,25 per Pfd., reinweiss 4,25 Mark 4,00 per Pfd.

Hch. Weillmann's Conditorer, Gotthardstraße Nr. 29, empfiehlt Pfann- und Spritzkuchen.

Königs-Mancheressenz, wovon wenige Tropfen, auf die heisse Ofenplatte gegossen, genügen, um ein Zimmer angenehm zu parfümieren.

Abra-Lavendelblühen-Essenz, sehr feines Zimmerparfüm, a Fl. 1 Mark, 2 Fl. 1,80 Mark, 3 Fl. 2,50 Mark, 4 Fl. 3,20 Mark, 5 Fl. 3,90 Mark, 6 Fl. 4,60 Mark, 7 Fl. 5,30 Mark, 8 Fl. 6,00 Mark, 9 Fl. 6,70 Mark, 10 Fl. 7,40 Mark.

gegenüber dem Sächsischen Platz in der Regen- und Farbenhandlung von Oscar Loberl, Burgstraße 16.

THEE **MESSMER**
3.50
Dr. Pfd.
Beliebte Theemischungen höchster Klasse. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorz. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.
bei C. L. Zimmermann und Gust. Schönberger jun.

Delikatess-Grahambrod.
Rudolf Gerleke,
kaiserl. königl. Hoflieferant,
Potsdam.
Echt bei C. L. Zimmermann.

Friese
in allen Farben zu
Portièren,
Fischdecken,
Fenstermânteln
u. s. w.,
zum Besticken geeignet,
empfehl. besonders billig
Bertha Naumann,
Marienstr.

Robert Mühlpfordt,
Cigarren-Großhandlung,
Merseburg, Gottbardsstraße 29,
empfehl. einem gebieten Publikum von Merseburg und Umgegend:

| | |
|-----------------|------|
| Bismarck | 2.80 |
| De Capo | 2.90 |
| Americana | 3.- |
| Mimi | 3.- |
| Goldonkel | 3.40 |
| Waldnixe | 3.40 |
| Nony | 3.50 |
| Deutsch Reich | 3.50 |
| Senito | 3.60 |
| El Rey | 3.70 |
| Sta. Clara | 3.80 |
| Alberto | 4.- |
| Weiss und Blau | 4.20 |
| Bahia | 4.40 |
| Holländer | 4.50 |
| Cubeba | 5.- |
| Emiaente | 5.40 |
| Buen Suerte | 5.60 |
| Bellude | 5.60 |
| Kaiser-Cigarre | 7.- |
| La Lira | 9.- |
| Antonio Alvarez | 10.- |

Salbe Hundert-Rücken in größter Auswahl.

Kirchlicher Verein des Neumarkts.
Versammlung
am Mittwoch den 25. November, abends 8 Uhr, im Parkgarten. Vortrag über „Winter Anna“ (Christuskind von Sachsen). Berathung über die Weihnachtsfeier. Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Bäder.
General-Versammlung
Montag den 30. November etc., nachmittags 5 Uhr, im „Tivoli“ hiersebst. Tages-Ordnung:
1) Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahres-Rechnung.
2) Erwahlung des Vorstandes.
Merseburg, den 21. November 1896.
Der Vorstand.
Ernst Schurig.

Herzog Christian.
Donnerstag
Schlachtfest.
Bogel's Restauration.
Heute Mittwoch **Schlachtfest.**
Freitag 9 Uhr **Schlachtfest.**
F. Kämmer's Restauration.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.

Wanderer-Fahrrad-Werke
vorm. Winkhofer & Jänicke, Chemnitz-Schönan.
Empfehle hiermit die von mir seit 1892 hier eingeführten, als anerkannt berühmten und in jeder Weise bewährten
Wanderer-Fahrräder
obiger Firma **nach wie vor** zu niedrigst vorgeschriebenen Preisen unter weitgehendster Garantie. — Garantie auch auf Pneumatik.
Gleichzeitig empfehle ich meine **eigene, aufs Beste eingerichtete Werkstatt** für **Fahrräder, Nähmaschinen, Wasch- und Bringmaschinen u. s. w.** und biete als **Fachmann** jedem mit Begehrten die beste Bürgschaft in jeder Beziehung. Hochachtungsvoll
Gustav Engel, Mechaniker.

Der Gebrauch von

FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen
gewonnen aus den natürlichen Salzen der heilkräftigen Quellen Nr. 3 u. 18 des Bades Soda am Taunus, eignet sich ganz vorzüglich für das ganze Gebiet **chronisch entzündlicher Krankheiten** der

Respirations-Organen
besonders der
Rachen- und Kehlkopf-Schleimhaut.

Deshalb sind
Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
ein vortreffliches Mittel für reizbare und zu Bronchial-Katarrhen neigende Kinder. Desgleichen empfehlen sich

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen
ausserordentlich beim Hustenreiz der Brustkellenden.

Ebenso wie die berühmten Sodener Quellen, so bewahren sich auch die aus ihnen durch Abdampfung unter ärztlicher Controle gewonnenen
Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen
bei allen Magen- und Darm-Katarrhen, sowie bei habitueller Stuhlverstopfung.

Preis 85 Pf. per Schachtel.
In allen Apotheken, Drogen- und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Paul Exner,
Hofmarkt 12. Merseburg, Hofmarkt 12.
bringt sein für Herbst und Winter sorgfältig sortirtes Lager
eleganter und praktischer Schuhwaaren
jeden Genres mit und ohne warmem Futter in empfehlende Erinnerung.
Neuheiten für die Ballsaison.
Gummi-Neblerschuhe zu Originalpreisen.
Reparatur-Anstalt.
Anfertigung nach Maß unter Garantie guter Passform.

„Kathreiner's Malzkaffee bekommt auch dem empfindlichen und schwachen Magen gut, und hat hiedurch in wenigen Jahren eine ungeheuerere Verbreitung erlangt.“
Aus einem Gutachten von Dr. med. et phil. Gerstor, Leibarzt Sr. Durchl. des Prinzen Albrecht zu Solms, Kurarzt in Braunfels.

Zur Reichskrone. Wyon-Concerte.
Montag den 30. November, abends 8 Uhr,
I. Concert Weimarer Künstler (Gesang, Klavier, Violine und Recitation).
Mitwirkende: Frau **Gmür-Harloff** (Concertsängerin aus Berlin), Frau **v. Werka** (Groß. S. Sopranfängerin), **Herr Joachim** (besgl.), **Herr Zeller** (Groß. S. Sopranfänger), **Herr Malton** (besgl.), **Herr Reg. Wyon** (Dramensänger aus London), Frau **Wyon-Frieder** (Groß. S. Sopranfängerin), **Herr Ernst Klutchenon** (Pianist aus London, s. B. Weimar), **Herr Enge** (Pianist aus Weimar), **Herr Krasse** (Groß. S. Concertmeister) und **Herr Kösel** (besgl.).
Abonnements an drei Concerte: Nummerirter Pl 4 4.50 RT., 1. Platz 3 RT., Einzelkarten: Nam Platz 2 RT., 1. Platz 1.20 RT., 2. Platz (Salle) 50 Pf.
Ballet und Vise zum Einzeichnen bei dem Herrn **Heinr. Schultze jun.**, kleine Ritterstraße.

Bauern-Verein Merseburg und Umgegend
und
Obstbau-Section Merseburg.
Den geehrten Mitglidern obiger Vereine zur Nachricht, daß am **Freitag den 27. November** cr., von nachmittags 3 Uhr ab, im „Tivoli“ eine **Versammlung** des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins stattfindet, wozu auch der geschäftsführende Director der Landwirtschaftskammer, **Herr Landes-Deconome Rath von Wendt** — 3. Ue a. S. — seine Betheiligung antizip. zugesagt hat. — Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung sind auch an unsere Mitglieder Einladungen ergangen und bitten wir um zahlreiches Erscheinen **Die Vorstände.**

Café Bellevue.
Heute Mittwoch
selbstgebadene Pfannkuchen.
H. Cronc.
Altenburger Kinderbewahranstalt.
Das 3. Nähen u. Weichnähen für die Altenburger Kinderrichtliche ist
Donnerstag den 26. November, nachmittags 3 Uhr,
bei Frau **Julius Wende**, Salzische Straße.
Wer ertheilt Unterricht in der französischen Sprache?
(Methode Otto.)
Offerten unter R 200 in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Einem jungen Schmiedegesellen und einen Lehrling
sucht **Fr. Menzel, Niederlobian.**
Für unser Comtor suchen wir per Oftern 1897 einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
F. E. Wirth & Sohn.
Ein Lehrling
wird sehr oder zu Oftern angenommen bei
A. Frossner, Bädermeister.
Ich suche d. Oftern
einen Lehrling.
Otto Franke,
Wohntaarens- und Confections-Geschäft.
Ich suche zu Oftern einen
Lehrling
unter günstigen Bedingungen.
C. A. Steckner.

Suche für sofort und später bei hohem Gehalt
3 perfekte Nähtinnen, mehrere tüchtige Mädchen für Nähe und Hand, ein bessere Nähtinnen, welches Zimmerarbeit mit verrichtet. Ferner suche nach dem Lande kräftige Haus- und Stallmädchen, Knechte und Koffjungen.
Frau **Kassel**, Johannisstraße 2, in der Nähe des Marktes.
Empfehle bessere **Stubenmädchen** für Rittergüter u. Hofmeister mit guten Zeugnissen.
Mädchen für die Stadt zu Neujahr, Knechte und Landmädchen, ein **Stallmädchen** bei 50 Thlr. Lohn zu Neujahr, sowie ein Paar **ordentliche Jungen** von 17 Jahren auf ein Gut bei 80 Thlr. finden Stellung durch
Wilh. Minna Weigt, Oberbreitestr. 14.
Sicher eine Beilage.

